



**A-de-nauer
zeig deine Hand
um 30 Silberlinge
verkaufst du unser Land!**

Westdeutsche Erstaufführung des Herrnburger Bericht von Bertolt Brecht und Paul Dessau



Essen 11. Mai Bert-Brecht-Straße

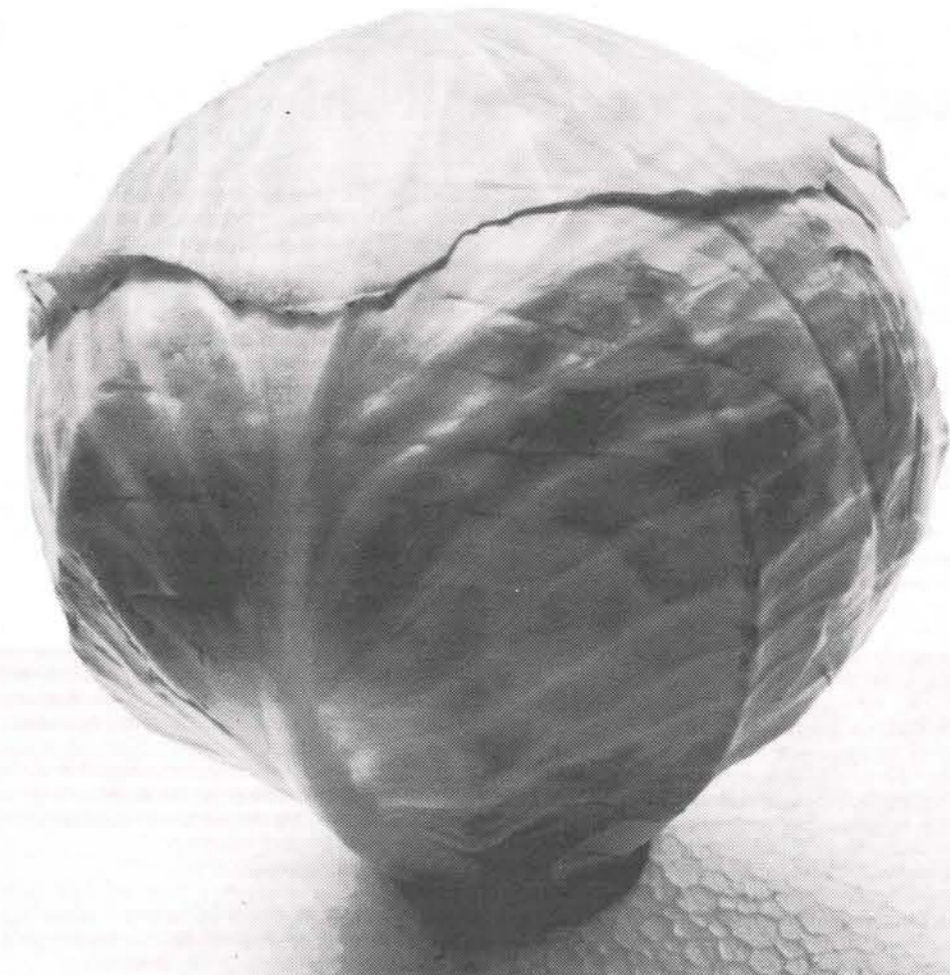
Vorverkaufsstellen:

BOCHUM: Cafe Treibsand, Castroper Straße, Evangelische Studentengemeinde, Querenburger Höhe 287, Oblomow, Hellweg, Politische Buchhandlung, Universitätsstr. 26; Rotthaus, Hauptstr. 172; Verkehrsverein, Hauptbahnhof. **DORTMUND:** Buchladen Lit-Faß, Münsterstr. 146; Buchladen Tarantia-Babu, Humboldtstr. 44; Buch International, Königswall 22; Buchergilde Gutenberg, Ostwall 17-21; Bücherstube, Große Heimstr. 62; Cafe Kong, Siegfriedstr. 12; Langer August, Braunschweiger Str. 22. **DUISBURG:** Buchhandlung Atlantis, Mercatorstr. 4; Buchladen Oststraße; Buchergilde Gutenberg, Kardinal-Galan-Str. 153; Bucherinsel, Krefelder Straße; Der Finkenkrug, Strerenbuschweg; Reisebüro Duisburger Touristik, Königstr. 53. **ESSEN:** Heinrich-Heine-Buchhandlung; Josef Höing, Tabakwaren, Am Haupt-

bahnhof 1; Reisebüro im Hauptbahnhof — Verkehrsverein Essen; SJD — Die Falken, Wattenscheiderstr. 36 (Kray); 3. Welt-Laden, Stoppenbergerstr. 13—16. **GELSENKIRCHEN:** Buchhandlung "Trotz alledem", Weberstr. 79; Gaststätte "Zum Kenkenberg", Gildenstr. 11. **HERNE:** Buchhandlung City Center, Bahnhofstr. 7. **MOERS:** Buchhandlung Aragon, Hombergerstraße. **MÜLHEIM:** Buchhandlung E. Hahn, Hagdorn 3; Das Kino, Am Kassenberg 72. **OBERHAUSEN:** Wiebus-Buchhandlung, Steinbrinkstr. 249. **RECKLINGHAUSEN:** Albi-Buchhandlung, Holzmarkt 2; Die Schallplatte, Martinst. 10. **AACHEN:** Babula. **AUGSBURG:** Grauer Adler, Mittlerer Lech 7. **BONN:** Buchladen 46, Kaiserstr. 46. **BREMEN:** Ostertor-Buchladen, Sehrseid. **ERLANGEN:** Saftladen. **FRANKFURT:** Buchhandlung Ypsilon,

FÜRTH: Buchladen Duruti. **HAMBURG:** Heinrich-Heine-Buchhandlung, Grindelallee 26 + Schlüterstr. 1; Internationale Buchhandlung, Johnsallee 67; Gegenwind, Grindelhof 45; Buchladen in der Osterstraße 156. **KÖLN:** Der andere Buchladen, Zulpicher Str. 197; Buchhandlung am Leipziger Platz, Bülowstr. 32. **MAINZ:** Anna-Seghers-Buchhandlung, Bert-Brecht-Buchhandlung. **MÜNCHEN:** Bund Deutscher Pfadfinder im Bund Demokratischer Jugend, Trappentreustr. 41; ASIA Fachhochschule, Dachauerstr. 149; Theater K, Kurfürstenstr. 8; Drehleier, Balanstr. 23; Buchladen Adalbert 14; Basis-Buchhandlung, Adalbertstr. 41; Gaststätte Fraunhofer. **NÜRNBERG:** Bucherkiste. **REGENSBURG:** Ambrosius, Eulenspiegel. **STUTTGART:** Sozialistisches Zentrum, Neckarstr. 178.

*"Ich bin der
Enkel Adenauers..."*



Stell Dir vor ...

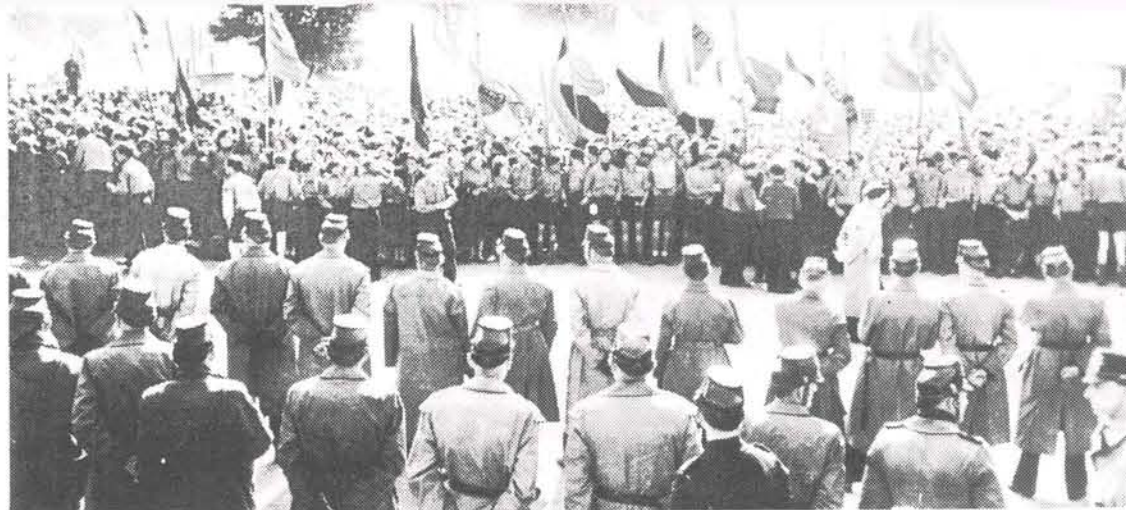
Stell Dir vor, Du kommst mit ein paar Freunden gerade von einer riesigen Protestkundgebung gegen den Bundeskanzler, und ihr wollt weiter nach Hause — da steht ihr plötzlich einer Polizeikette gegenüber. "Achtung! Achtung!" tönt es aus den Megaphonen. "Hier spricht die Polizei! Auf Anordnung des Innenministeriums werden Sie alle ärztlich untersucht! Stellen Sie sich in Zweierreihen bei der Untersuchungsstelle an! Zuwiderhandlung ist strafbar!" Was nun! Die Tausende vor Euch haben sich offensichtlich "untersuchen" lassen — zumindest stehen sie ja nicht mehr da. Tausende hinter Euch kommen noch und wollen nach Hause. Und direkt vor Eurer Nase stehen die Polizeiketten mit ihren Hunden...

Genau vor dieser Situation standen die ungefähr 300 Jugendlichen, die am Pfingstdienstag Nacht bei Herrnburg, dem Grenzübergang von der DDR zur BRD angekommen waren. Die Kundgebung, von der sie gerade kamen, war das Pfingstjugendtreffen der Freien Deutschen Jugend* in Berlin — nicht gegen Kohl, aber gegen dessen großes Vorbild, Adenauer. Vor allem gegen seine volksfeindlichen Remilitarisierungspläne, für die er sich bereits alte Nazigeneräle angeheuert hatte. "Solange ich Bundeskanzler bin, können Sie, Herr General, beruhigt sein ... Wir werden unseren Beitrag leisten. Es wird aufgerüstet! Gegen jeden Versuch, diese Politik zu durchkreuzen, werde ich aufs schärfste vorgehen lassen. Gegenwärtig finden bereits Beratung über die Möglichkeit der Aufhebung des § 4 des Grundgesetzes statt, der die Verweigerung des Militärdienstes erlaubt." So der "aufrechte Demokrat der ersten Stunde" (Geschichtsbuchjargon der 80er Jahre) im auserlesenen Kreise — die Presseerklärung fürs gemeine Volk klang zum gleichen Zeitpunkt so: "Es muß ein für allemal in der Öffentlichkeit klar gestellt werden, daß ich prinzipiell gegen eine Wiederbewaffnung der Bundesrepublik Deutschland und damit gegen eine Wiedereinrichtung einer deutschen Wehrmacht bin." (Ein Mann — zwei Worte, was selbst so ein Reaktionär wie Brüning bestätigte: "Wenn ich noch einmal zu ihm gehen müßte, würde ich zwei Stenographen und ein Tonbandgerät mitnehmen" oder eben wie Bertolt Brecht es im Herrnburger Bericht sagte: "Adenauer, Adenauer, zeig deine Hand, für 30 Silberlinge verkaufst du unser Land!")

Hand aufs Herz: Würdest Du vor den Grünröcken dieses ehrenwerten Kanzlers klein beigegeben wollen?

"Lübeck, 31. Mai 1950, eigener Bericht. 8000 FDJ-Rückkehrer aus Berlin protestieren: 'Wir lassen uns nicht registrieren!' Seit dem gestrigen Mittwoch morgen ist der Interzonenverkehr bei Lübeck nahezu zum Erliegen gekommen... Sie ist von Tausenden von FDJ-Angehörigen blockiert, die aus Protest gegen die Maßnahmen des schleswig-holsteinischen Innenministeriums in den Sitzstreik getreten sind. Ein Polizeiaufgebot von fast 600 Beamten riegelt die Straße nach Westen ab. Der einzige Weg, der den Rückkehrern vom Pfingsttreffen bleibt, führt über die Untersuchungs- und Registrierstelle. Und den wollen sie nicht gehen... Bis zum Dienstag abend fügten sich die Rückkehrer den Anordnungen der Polizei und liefen durch die im Steinlager eingerichtete Untersuchungsstelle. Nach Schätzungen des Innenministers wurden etwa 3000 bis 4000 Jugendliche auf diese Weise abgefertigt. Gegen Mitternacht erschienen dann die ersten 300 FDJ-Angehörigen, die sich weigerten zur Registrierung zu gehen und die nachströmenden Kolonnen veranlaßten, sich ihnen anzuschließen." (Lübecker Nachrichten, 1.6.50)

Der Herrnburger Kessel, die Vorlage für den Herrnburger Bericht, nimmt seinen Anfang. Und die ganze Geschichte eskaliert so sehr, daß Brecht und Dessau daraus ein richtiges 'Hohelied' auf den Widerstand der Jugend machen können und von Adenauer angefangen bis heute die Repräsentanten des Bonner Staates ihre geharnischten Schwierigkeiten mit diesem kleinen Stück haben!



"Ich hätte mich ja schon registrieren lassen. Ich war nicht bei der FDJ und aus reiner Neugierde in Berlin" erklärte uns ein heute 53-jähriger 'Herrnburger'. "Aber es war ja alles zu!" Stunde um Stunde vergeht. Es ist Mittwoch früh, 4 Uhr, 5 Uhr 'rum. Aus den 300 sind 5000 geworden. "Gut — wenn wir uns registrieren lassen, fliegen wir aus dem Betrieb — wenn ich jetzt aber nicht gleich geh, komm ich zu spät und dann flieg ich genauso aus dem Betrieb!" "Wir haben ja keine Ahnung, wie lang das dauert — 1 Tag, 2 Tage, oder 10 Tage?"

"Lübeck, 31. Mai 1950, eigener Bericht. Gegen 8 Uhr erklärte sich am gestrigen Mittwoch die 'Streikleitung' unter Führung des Hamburger FDJ-Funktionärs G.M. bereit, mit der Polizei zu verhandeln. Sie nahm auch die Bedingungen der Registrierung und Untersuchung an, 'da die FDJ-Angehörigen als Aktivisten des Friedens in Westdeutschland und ihren Betrieben wichtigere Dinge zu tun hätten, als an der Grenze zu stehen.' ... Er sprach über den Lautsprecherwagen der Polizei zu seinen Gefolgsleuten, die ihn jedoch niederschrien. In Sprechchören beharrten sie: 'Wir lassen uns nicht registrieren, um unsere Arbeitsstelle nicht zu verlieren!'" (Lübecker Nachrichten 1.6.50) Und sie richten den Appell insbesondere an die Kollegen in den Betrieben: "Helft uns! Wir brauchen Solidarität!"

"Lagernd im Herrnburger Kessel, betreut von dem Land hinter ihnen, beschimpft von den Kriegstreibern in dem Land vor ihnen, zwischen Neuem und Altem, wurden einige von ihnen auch kleinlaut. Da richteten die Festeren die Unsicheren auf, die Wissenden die Unwissenden. Aus dem Kessel von Herrnburg gingen alle anders weg, als sie gekommen waren."

(Herrnburger Bericht, Lied zur Erfrischung)

Inzwischen hatten sich 10.000 angesammelt. "180 Delegierte aus norddeutschen Betrieben fanden sich ebenfalls am Tatort der Regierungswillkür ein, wo sie von der Käberpolizei* mit gezogener Pistole zurückgewiesen wurden! Dennoch gelang es einem Betriebsrat und einer Hamburger Mutter, zu den Jugendlichen zu sprechen, die mit ungeheurer Begeisterung reagierten. Tag und Nacht sangen sie ihre Freiheitslieder und riefen im Sprechchor: 'Die sonst so sehr die Freiheit preisen, lassen uns nicht weiterreisen!' Den Käberpolizisten riefen sie zu: 'Die Volkspolizei kämpft für das Volk und für wen kämpft ihr?' Als weitere Sprechchöre die in Massen ankommenden Sensationsreporter aufforderten: 'Knippst doch mal die Polizei — denn die war doch dabei!' und sich die Filmapparate und Blitzlichter im Nachtdunkel tatsächlich den Postenketten der Käberpolizisten zuwandten, machte sich bei diesem erhebliche Unruhe bemerkbar. Nur ein geringer Teil der Uniformierten war noch zu ernst-

haftem 'Einsatz' gegen die eigene Jugend brauchbar." (Sozialistische Volkszeitung, 2.6.50) Wenige Stunden später bricht das Musterbeispiel westlicher Polizeistaatspolitik jämmerlich in sich zusammen. An eine Registrierung ist nicht mehr zu denken. Um das Gesicht zu wahren, erteilt das Innenministerium noch das Verbot, singend nach Lübeck zu ziehen. 9 Polizisten quittieren für immer den Dienst und über die Polizei wie das Innenministerium schüttet sich Hohn und Spott. "Eselei" ... "kein gelungener Einfall" ... "selten mißraten" ... "Blamage für den Westen" ...

Donnerstag früh um sechs Uhr zogen die Zehntausend nach Lübeck. Sie sangen laut ihre Lieder und pflanzten ihre FDJ-Fahne auf das Dach des Bahnhofsgebäudes. Sie hatten gesiegt.

DIE FDJ ANTWORTET DEN BONNER POLIZISTEN

Aber das Neue muß Altes bezwingen.

Anders sind immer die Wellen im Rhein.

Und wir werden ein Deutschland erringen

Und es wird neu und ein anderes sein.

(Herrnburger Bericht, Schlußkanon)

... Ein gespenstisches Bild in Essen: Da verließen drei Dutzend Jugendliche in den Blauhemden der FDJ, der Jugendorganisation der DDR, die in der Bundesrepublik verboten ist, den Hauptbahnhof, um später protestierend durch die Straßen zu ziehen.

... Sie planen die erste Aufführung des Herrnburger Berichts von Bert Brecht in der Bundesrepublik — die von Paul Dessau vertonte Kantate ist der FDJ gewidmet. Das eher peinliche Machwerk — Brechts höhnischer Agitationstext gipfelt in Versen wie diesem: "Adenauer, Adenauer, zeig deine Hand, um dreißig Silberlinge verkaufst du unser Land" glossiert Vorgänge an der Zonengrenze 1950 ...

... Ob es zu der Aufführung kommt, ist inzwischen allerdings fraglich. Die Stadt Essen verweigerte nämlich die Benutzung des schon gemieteten städtischen Saalbaus, ungeschickterweise ohne jede Begründung." (Nürnberger Nachrichten, 8.4.82)

Das ist inzwischen wieder im Jahre 1982 und die Jugendlichen sind wir. Wir haben den Herrnburger Bericht — bei seiner Uraufführung 1951 westlicherseits als "Ende von Brecht" und "Auftragswerk" verschrien, dann völlig in der Versenkung verschwunden — wieder ausgegraben und beschlossen, daß nun wir es der westdeutschen Öffentlichkeit vorstellen werden — und zwar in *einer* Aufführung in *einer* Stadt an *einem* Tag: Dem 11. Mai in Essen, wo 1952 Philipp Müller, ein junger Eisenbahner aus München, bei einer Demonstration für den Frieden von der Polizei erschossen wurde.

Prompt kommt es wieder zum Krach, die Stadt Essen meinte sich mit Händen und Füßen gegen die Aufführung wehren zu müssen und verbot Saal und Platz. Selbstverständlich nahmen wir das nicht hin. Als dann am 11. Mai 1982 die Aufführung wirklich nicht stattfinden konnte, haben wir die Aufführung eben um 1 Jahr verschoben: Auf den 31. Todestag von Philipp Müller und ein Förderkreis gründete sich zur Erreichung dieses Zieles. Mit Erfolg!

Denn nun ist es soweit. Was Kämpfende Jugend und Fördererkreis immer erklärt haben, ist nun Wirklichkeit: Der Herrnburger Bericht wird aufgeführt — am 11. Mai in Essen! Die Stadt Essen hat aus den vom Fördererkreis angebotenen Plätzen einen — den schäbigsten und beziehungsreichsten zugleich ausgesucht, nämlich die Bert-Brecht-Straße / Ecke Thyssenhaus / Ecke Kruppstraße. Nun ist die — lang umkämpfte und im wörtlichsten Sinne einmalige — Gelegenheit da. Nutze sie! Schau es Dir an, dieses kleine starke Stück über den Widerstand der Jugend!

* Die Freie Deutsche Jugend (FDJ) ist während des Hitlerfaschismus von jungen Parteilosen, Christen, Sozialdemokraten und Kommunisten aufgebaut worden — als gemeinsame, parteiunabhängige Jugendorganisation. Nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus wurde sie in allen vier Zonen aufgebaut, in der BRD 1951 verboten.

* Käberpolizei: benannt nach dem Innenminister Käber.